

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

X. Wie Pfaff Gianus seinem Gevatter Petro das Weib [...]

**urn:nbn:de:bsz:31-101139**

Der neuen Zeitung/

nung gefunden/daran beyde Männer besonder gefallen  
herten / König Salomonis rath lobten / der des zum er-  
sten von ihnen vnverstanden war. Nach dem nicht lang  
vergieng / Melisso von Joseph das Verlaub name / zu  
Hauß gen Jaza riet / vnd etlichen seinen guten Freun-  
den vnd weisen Mannen sagt / was er von Salomon  
zur antwort gehabt hert/die jm zusagten / wie er jm nicht  
bessern rath hert geben mögen/desselden sie ihm auch riet.  
hen/vñ jm sprach: Du weiß wol daß du niemant lieb  
hast/vnd was Miltigkeit du pflegest / darzu dich kein lieb  
sondern hoffart bringe/darumb hab lieb / so bistu lieb ge-  
halten. Also das vnrichtig Weib befehret/vnd der jung  
Edelmann lieb gehalten wurde.

X.

Wie Pfaff Gianus seinem Gevatter Petro das  
Weib zu einer Kossmutter machen wil/des Petrus wol  
zumuth ist. Vnd da er tam/den Schwanz anzusezen/Petrus  
schrey/vnd sprach: Er das nicht leiden wolt/darumb  
alle Ding verlohren  
wären.

**N**ach dem einem guten Pfaffen genant  
Gianus / des vergangenen Jahrs zu Berle-  
ta zustund / der nicht gar ein reicher Pfarherr  
war / vnd sein Leben auffzuhalten mit einer seiner Koss-  
mutter auff die Wochenmärkte / von einem Dorff zu  
dem andern fuhr / nicht kleine Ding zukauffen vnd  
verkauffen. In solchem seinem hin vnd herfahren  
er grosse Kundtschafft nam eines armen Manns / ge-  
nant Petrus von allen Heiligen / der als der Domi-  
ne Gianus / auch mit ein Eselin auff vnd ab fuhr / sein  
Nahrung zusuuchen. Ihr Freundschaft beydenhalb so  
groß



nd hert nichts  
so sein Esel sah  
schen. Doch  
ntam/er ihn an  
mögen chret  
schaffen Gev  
ndarin er mit  
ließ/darumb er  
er gewolt her  
us Eselin/d  
noch dem Pfa  
vns Weib vo  
betta gehret  
auf gangen w  
narrsa zusch

groß ward/das sie einander Gevatter hießen. Vnd als  
 oft der gute Mann gen Berletta kam / der Pfaff ihn  
 zu Haus in seine Kirchen führt/ vnd wo er möchte / ihn  
 ehret. Nu war Gevatter Petrus gar ein armer Mann/



vnd het nichts anders denn ein klein Häußlein/ da er  
 vnd sein Esel sampt seinem Weib kaum inne wohnen  
 mochten. Doch als oft Pfaff Giansus zu allen Heil-  
 gen kam/er ihn auch zu Haus führt/ vnd nach seinem  
 vermögen ehret / als er ihm den zu Berletta ehret / aber  
 zuschlaffen Gevatter Petrus nie mehr denn ein Beth  
 häte/darin er mit sein Weib/die da jung vnd schön war/  
 schlief/darumb er den Pfaffen vbel ehren mocht / nach  
 dem er gewolt hette. Nun hat er neben der Kammer ein  
 kleins Ställin/darinn der Esel stund / da er auff wenig  
 Stroh dem Pfaffen ein dürres Bethlin mache. Nun  
 hett das Weib vom Mann gehört / wie der Pfaff ihn zu  
 Berletta geehret hätte / vmb des willen gern auß dem  
 Haus gangen wer/mit einer freer Nachbawin/genannt  
 Carapresa zuschlaffen/damit der Domine beym Mann  
 t tjj hett

## Der neuen Zeitung!

hätt schlaffen mögen/ aber der Pfaff jr das nit verhengē  
wolt. Vnd einmals zu ihr sprach: Sevatterin / nit be-  
tümme dich meines schlaffens / ich stehe wol / hie / du solt  
wissen / wenn ich wil / so mach ich diese meine Rosszutter  
zu einer schönen jungen Frauen / vnd schlaff bey ihr / dar-  
nach / wenn ich denn wil / so mach ich sie wider zu einer  
Rosszutter / darumb ich in keinem weg von ihr schlaff.  
Die junge Frau nam des Pfaffen wort frembd / sagte  
das bald ihrem Mann / vnd sprach : Ist er nun dein  
bester Freund / als du sprichst / warumb lässestu dich die-  
se Kunst nit auch lernen / daß du mich / wenn du wölest /  
zu einer Rosszutter macheest / so köntestu mit mir vnd  
vnserm Esel zwysche arbeyt thun / wenn wir denn vom  
Markt wider zu Haus kämen / so möchtestu mich wi-  
der machen als ich jetzt bin. Der gut Sevatter Perrus /  
der nit so gar ein subtiler Mann war / glaubt dem Weib /  
wurden der Sach miteinander eints / baten den Pfaffen /  
daß er Sevatter Perrum sein Kunst lernete. Der Pfaff  
thet allen fleiß / den Sevattern von solchem glauben ab-  
zuwenden / aber er achtet es nit / wolte je die Kunst haben.  
Da der Pfaff sahe / das es nicht anders geseyn mochte /  
sprach er : Du wolan / im Namen Gottes / dieweil jr das  
ja haben wolt / so bin ich bereit zuthun / was euch lieb ist.  
Morgen früh / wenn wir auffstehen / so wil ich euch weisen  
vnd lehren / wie man thut. Aber euch die Wahrheit zusa-  
gen / was in dieser Sach am schweresten zu thun ist / das  
ist den Zigel anzusetzen / als du sehen wirst. Den guten  
Perrum mit sampt dem Weib / dieselbige Nacht hun-  
dert jahr dauchten / vor grosser freuden nicht geschlaffen  
mochten / vnd da nun der Tag kommen war / auffstun-  
den / dem Pfarherr rufften / der vnangelegt im Hembd  
auff.

auffstunde / zu ihnen in die Kammer kame / vnd sprach :  
 Nun weiß ich auff Erden niemand / dem ich das thet /  
 denn euch allein Gevatterin / meinem Gevatter zu lieb /  
 aber ihr werdet ihe thun / als ich sage / vnnnd mir in allem  
 dem / das ich thue / gehorsam seyn / wölt ihr anderst / daß  
 es vns gerah / des ihr begeret. Die zwo Personen beyde  
 ja sprachen / zuthun / wie er sie hieß. Nach dem Pfaff  
 Giannus ein Liecht / Gevatter Petern in seine Hand ga-  
 be / zu ihm sprach : Nun mercke eben / wie ich thue / vnd  
 was ich sprich / vnnnd hüte dich / als lieb du hast / des du  
 begreiff / obs Sach were / daß du sehest oder hörest / daß  
 du kein wort sprechest / sondern allein stäts Gott bitte /  
 daß der Zigel wol angehenckt werde / dasselbig an dem  
 sorglichsten zuthun ist. Der gut Gevatter Petrus das  
 Liecht zuhand name / vnnnd sprach : Er wölt den sachen  
 recht thun. Nach dem der Pfaff die Gevatterin hieß  
 nackend außziehen / vnnnd nider auff die Erde auff alle  
 vier stellet / in massen / als die Kossmutter stehen / die er  
 auch vnterricht / was sie sehe / oder was ihr von ihm ge-  
 schehe oder gethan würd / daß sie bey Leib nichts spreche.  
 Nach dem anhub zubegreiffen / von ersten ihr Haupt  
 vnnnd Angesicht / vnd sprach : Darauß werde ein schön  
 Koss / Haupt. Darnach das Haar in sein Hand nam /  
 vnd sprach : Darauß werde ein schön Koss / Haar. Nach  
 dem zu iren Armen sprach : Darauß sollen schöne Koss /  
 bein werden. Darnach an ihre schöne Brüstslein kame /  
 die er steiff vnnnd hart sand / die bey ihm erweckten / den /  
 dem nicht geruffen war. Vnd in demselbigen auffste-  
 hen / sprach er : Darauß werde ein schöne Koss / Mutter  
 Brust. Also am Bauch / an Beynen / vnnnd allen enden  
 des Leibs thet. Vnd da er kam / der Frauen den Zigel

## Der neuen Zeitung/

ober Schwanz anzuhengken / er ihr nach seim gefallen  
 auch ansetz / vnd sprach : Das werde ein schöner Koss-  
 schwanz. Da das der Gevatter Perrus ersah / der biß  
 auff diese stund still geschwiegen / vnd alle ding gelieren  
 hette / ihn kein schimpff danckte / anhub zuschreyen / vnd  
 sprach: Gevatter / lieber Herr / ich wil kein schwanz da ha-  
 ben. Also der Pfaff sich zurück zohe / zu Petro sprach: O  
 weh mir Gevatter / was hastu gethan / befaht ich dir nit /  
 du soltest stillschweigen / was du sehest? Die Koss / mu-  
 ter were sekunde gang bereyt gewesen / hättest du still ge-  
 schwiegen / die du redend entwicht hast / vnd kein weg  
 nicht mehr ist / die immer wider zumachen. Dem Ge-  
 vatter Perrus anwort / vnd sprach: Ihr sagt nur ewer  
 sinn / ich sprich / daß ich des Schwanz nicht haben wil /  
 warum sagt ihr mir das nicht vor / ehe daß ich in gehen  
 lies. Aber je nach meinem bedüncken / so htenge ihr ihn zu  
 gar nider / das sahe ich gar wol. Da sprach der Pfaff:  
 Das laß dich nicht frembd düncken / ob es zum ersten  
 mal nicht ganz gerathe. Da das junge Weib beyder  
 rede vernam / von der Erden auffstunde / vnd zu dem  
 Mann sprach: Ey du thörichtere Mensch / wie hast du  
 vns vnser eigen Geschäfte so bößlichen entwicht / wo hast  
 du ihe mehr Kossmütter ohne ein Schwanz gesehen /  
 Wärllich du bist arm / aber es were ein Allmosen / daß du  
 noch ärmer werest. Da nu kein fitt mehr war / das Weib  
 zu einer Kossmutter zumachen / vrsach compere Perri  
 wort / des die Fraw mehr denn jemens betrübe war / ihr  
 Gewandt anlegt / vnd als er vorgethan hätte / allein mit  
 dem Esel ins Holz / vnd auff den Marckte fuhr / an den  
 Pfaffen hinfür solchs nicht mehr begereet.

Ich wil nit schreiben / ob die Weiblin der Koss / mut-  
 ter

ser gnug gelacht haben / dieweil es ein jeglichs bey ihm  
selbstermessen kan. In desß gibt die Königin ihr Regi-  
ment auff / vnd beßihlt es Pamphilo / der gab jederman  
vrlaub auffstehen / vnnnd nach seim willen zuthun / biß  
auff das Ra Chessen / demnach sang Nephile / bald gieng  
jederman schlaffen.

## Die zehendte Tagreiß.

**A**lhie hebet sich die zehendte Tagreiß an vnter  
dem Regiment vnnnd Gewalt desß Königes  
Pamphili / da die würdige Gesellschaft sagen  
wurdt / von den Personen / die mit redlichem freyem  
muth / etliche grosse werck der Liebe / oder anders ver-  
bracht haben. Da nu der Tag anbrach / empfangen  
sie alle wollust / wie vormalß biß zum Vntern / dar-  
nach gebott der König Nephile anzufahren.

## I.

Wie ein Ritter dem König von Hispania dies  
ner / der sich bedüncken ließ / wie er seines woldienens nit  
gelohnet / noch desß widerkehret were / dem der König durch  
warheit beweist / wie das nicht sein schuldte / sondern  
desß bösen Gläts gewesen sey / nach dem ihn  
herrlich vnd er würdig war /  
begabet.

**N**ephile sprach : Lieben Weiber / Ihr solt  
let wissen / wie vnter andern Rittern / die von  
langer zeit her in vnser Statt gewohnt haben /  
einer war / vielleicht von mehr Weißheit / denn die an-  
dern /